

Pränumeration: Für Arab sammt Zubehörung, ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. — Mit Postverrechnung: ganzjährig 13 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., vierteljährig 3 fl. 25 kr. österr. Währung.

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

# Krader Zeitung.

Donnerstag, 13. Dezember.

Inserate: Die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 Kr., jedes folgende Mal mit 3 Kr. berechnet. Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 Kr.

Redaction: im Binkler'schen Neugebäude. Expeditions-Bureau: S. Goldschneider, Buchhandlung, Hauptplatz.

## Wiener Börse vom 11. Dezember 1860.

Staatsfonds.		Geld	Waare	Geld		Waare			
50/100 österr. Währung	59.25	59.50	50/100 Westbahn	91.75	92.—	Ofner	40 fl.	36.—	36.50
50/100 National	76.80	77.—	Staatsbahn à 275 Francs	142.—	142.50	Fürst Windischgr.	20 „	29.—	21.—
50/100 Lit. B.	98.—	99.—	50/100 Südbahn	140.—	146.50	Graf Waldstein	20 „	26.—	26.25
50/100 Lomb.-venet.	100.—	102.—	Pfandbriefe 12monatl.	99.50	100.—	Graf Keglevich	10 „	14.50	15.—
50/100 venet. Anl.	85.—	85.50	<b>Industrie-Actien.</b>			<b>Wechsel. (3 Monat.)</b>			
50/100 Metalliques	64.90	65.10	Creditactien	172.50	172.70	Amsterdam 100 fl. holl.	—	—	—
40/100 „	55.75	56.—	Bankactien	748.—	750.—	Augsburg 100 fl. südd.	119.—	119.25	—
30/100 „	37.—	37.50	Escomptactien	554.—	556.—	Frankfurt 100 fl. südd.	119.25	119.50	—
21/100 „	33.75	34.25	Lloyd	130.—	140.—	Hamburg 100 M. B.	104.80	105.—	—
21/100 Banco	45.—	45.—	detto neue Emission	—	—	London 10 L. St.	139.—	139.25	—
Lose von 1839	111.—	111.50	Donau-Dampfschiff	399.—	409.—	Mailand	—	—	—
Lose von 1854	89.75	90.—	Pester-Kettenbrücke	393.—	395.—	Paris 100 Francs	55.20	55.30	—
Lose von 1860	86.—	86.25	Wiener Dampfmühl	355.—	360.—	<b>31 Tage Sicht.</b>			
detto 5tel Abschn.	86.80	87.—	Nordbahn	195.—	195.20	Bukarest 100 wall. P.	—	—	—
Mail. Como-Rentensch.	17.25	17.50	Staatsbahn	281.50	282.50	<b>Comptanten.</b>			
<b>Grundtill. Oblig.</b>			Südbahn	190.—	191.—	Kronen	19.18	—	—
niederösterreichische	88.—	89.—	Pardubitz-Reichenb.	111.50	111.—	Münz-Dukaten	6.57	6.58	—
oberösterreichische	87.—	88.—	Westbahn	184.—	184.50	Rand-Dukaten	6.57	6.57	—
böhmische	91.50	92.—	Theissbahn 700/100 Einz.	147.—	—	Napoleonsd'or	11.11	11.13	—
mährische	86.—	87.—	Gal. Carl Ludw. 600/100 Ein.	153.25	153.75	Souverainsd'or	19.50	—	—
steirische	87.—	88.—	Gratz-Köflacher	105.—	110.—	Russische Imperials	11.30	—	—
kraiserische	89.—	90.—	Brünn-Rossitzer	—	200.—	Preuss. Friedrichsd'or	11.80	—	—
ungarische	68.—	68.50	<b>Lose.</b>			Engl. Souverains	14.10	—	—
Tem. Croat. Slav.	66.—	66.50	Credit	100 fl.	108.—	Preussische Cassenanw.	2.11	2.12	—
siebenbürgische	63.75	64.—	Dampfschiff	100 „	94.50	Silber	139.50	140.—	—
galizische	65.25	65.75	Triester	100 „	111.—	112.—	Wechseldiscompt	60/100	—
Bukowina	63.50	64.—	Fürst Eszterházy	40 „	90.—	91.—	Bankdiscompt für Wechsel	50/100	—
<b>Prioritäts-Oblig.</b>			„ Salm	40 „	38.—	38.50	„ Zinsen „ Vorsch.	5 1/2 0/100	—
50/100 Lloyd	78.—	—	„ Pálffy	40 „	36.50	36.75	50/100 National-Coupon	140 25	—
50/100 Nordbahn	93.—	93.25	„ Clary	40 „	34.50	35.—			
50/100 Gloggnitzer	77.—	78.—	Graf St. Genois	40 „	37.—	37.25			
50/100 Dampfschiff	92.50	93.—							

## Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 12. Dec. 1860.

50/100 Metalliques	64.75
50/100 National-Anlehen	76.70
Bankactien	747.—
Kreditactien	170.70

### Wechsel-Cours.

Augsburg	119.75
London	139.75
Dukaten	6.60

### Verkehr.

**Eisenbahn.** Abfahrt. Von Arab 9 Uhr 40 Minuten Vormittags. Von Csaba 12 U. 7 M. Mittags. Von Neuztur 2 U. 36 M. Nachm. Von Szolnok 4 U. 26 M. Nachm. Ankunft. In Szeged 5 U. 35 M. Nachm. In Pest 8 U. 27 M. Abends.

**Posten.** Abgang von Arab täglich: nach Zofsbáshely Botenpost über Bilághos, Vankota, Borosjeno, Buzin um 7 Uhr Früh; nach Battonya Botenpost um 1 1/2 Uhr Vormittags; nach Großwardein Botenpost bis Kisjeno, dann Reitpost bis Großwardein, um 1 Uhr Nachmittags; nach Temesvar Mallepost um 3 Uhr Nachmittags; nach Hermannstadt Mallepost um 7 Uhr Abends; nach den Eisenbahnstationen um 9 Uhr Vormittags. Ankunft in Arab: von den Eisenbahnstationen um 1/2 7 Uhr Abends; von Hermannstadt um 7 Uhr Früh; von Temesvar 1 Uhr Nachmittags; von Großwardein 11 Uhr Vormittags; von Battonya 5 1/2 Uhr Nachmittags; von Zofsbáshely 6 Uhr Abends. — **Paffagierfahrten** täglich nach Hermannstadt, Temesvar und Zofsbáshely. — **Schluss** der Briefpost-Aufgabe 1/2 Stunde vor Abgang, der Mallepost 1 Stunde vor Abgang. Abends Schluss um 6 Uhr.

**Eilfahrt.** Täglich von Arab nach Temesvar um 11 Uhr Vormittags. Abfahrt vom Hotel „zum weißen Kreuz.“

### Handelsberichte.

**A. H. Arab,** den 12. Dezember. (Orig.-Ber.) Die Geschäftsverhältnisse unseres Plazes verfolgen ohne Unterlaß eine schleppende Tendenz und wenn auch hie und da etwas umgesetzt wird, so geschieht dies blos um eben nicht ganz unthätig zu sein, von einer ernstlichen Spekulation aber ist gar keine Rede.

In **Weizen** macht sich die Geschäftsstille am meisten bemerkbar, da sich hiesfür von Seite der Spekulation auch nicht die geringste Nachfrage zeigt. Trotz dieser Vernachlässigung erhalten sich die Preise fest und wurde für zum Konsum genommene schwere Sorten 4 fl. 70—4 fl. 80 fr. bezahlt.

**Kukuruz** erfreut sich einer etwas günstigeren Meinung als obiges Produkt. Seit unserem letzten Berichte fanden mehrere mittelmäßig große Partien Nehmer. Für Schluss pr. Jänner-März ab hiesiger Bahn bezahlte man 2 fl. 10 fr. Effektiv 1 fl. 80 fr.

**Korn,** blos für den Konsumbedarf genommen, hat sich im Preise mit einigen Kreuzern gebessert und beansprucht 3 fl.

**Gerste** 1 fl. 80—1 fl. 85 fr. bedingend ist, da sich hiesige Brennerei- und Bräuereibesitzer ihren Bedarf bereits gedeckt, die Spekulation aber keine Kauflust zeigt, gänzlich vernachlässigt.

Von **Haser** kamen circa 600 Mezen im Verkehr vor. Die Vorräthe am hiesigen Plaze sind gering und die Cigner in ihren Ausgeboten sehr zurückhaltend. Das Umgesetzte wurde blos für ärarische Lieferungen genommen und mit 1 fl. 60 fr. bezahlt.

**Spiritus** ist bei geringen Vorräthen wenig gesucht, der Preis jedoch erhält sich mit 64 1/2 bis 65 fr. Schlusswaare ist total vernachlässigt und wird mit 62 fr. ausbezahlt ohne Käufer zu finden.

Von **Slivovitz** sind die Vorräthe am Plaze ziemlich groß, die Kauflust aber beschränkt. Arendatoren bezahlen für 19 1/2 bis 20zährige Waare 24 fl., für leichtere Qualität 18—19 fl.

**Treber-Durchzug** stellt sich inclusive Gebinde auf 15 1/2 fl., findet jedoch keinen Abfag.

**Weine,** die vorwöchentlich beliebt waren, wurden im Laufe dieser Tage weniger gesucht, da jetzt die

Zeit des Abziehens ist, die man erst vorüber gehen lassen will. Umgesetzt wurden 1500 Eimer Gebirgsweine mit 4 fl. 20—4 fl. 80 fr. Eine Partie Kuviner Prima-Qualität zu 5 fl. 25 fr.

Der gestrige Neu-Krader Wochenmarkt war mittelmäßig befahren. Am Einkauf von Weizen beteiligten sich Müller lebhaft. Bezahlt wurde für Weizen 4 fl. 25—4 fl. 50 fr., für Kukuruz 1 fl. 70—1 fl. 80 fr.

Die Witterung ist trübe und neblig.

**P. L. Pest,** 11. Dezember. Witterung trocken, gelinde. Wasserstand zunehmend.

Getreidemarkt. Es wurden auch heute einige Tausend Mezen Weizen zur Verbenbung aus dem Markte genommen, und auch uniere kleinen Konsumenten bethätigten für reine Mittelwaare ziemliche Kauflust. Außerdem wurden noch kleinere Posten von neuem Kukuruz, und etwas Hirse begeben. Auf dem Wochenmarkte fanden bei fester Stimmung circa 2500 Mz. Weizen, größtentheils an Konsumblenestablissemens Abfag.

Temesvarer k. k. Lotto-Ziehung vom 12. Dez. 1860.

**54 19 84 28 61**

## Telegramm

### „Krader Zeitung“.

Wien, 12. Dezember. (7 Uhr Abends.) Bei der heute zu Ende geführten Schlussverhandlung des Ochsenlieferungs-Prozesses wurden die Angeklagten Peruggia, Priester und Liebmann schuldlos erklärt. Der Staatsanwalt selbst hat auf Schuldlosigkeit vom Verbrechen des Betruges, und auf abstantia wegen Verleitung zum Mißbrauch der Amtsgewalt plaidirt.

### Vaterländisches.

\* Die Rekonstitution des vereinigten Pest-Pestliser und Solter Komitats auf Grundlage der 1847/er Gesezartikel dürfte gestern am 11. bereits vollendet worden sein. Unserem gestrigen kurzen Berichte über die am 10. d. stattgefundenen Wahl des Komitats-Ausschusses haben wir nach den uns zugekommenen Nachrichten aus Pest noch die Bemerkung beizufügen, daß in demselben die besten und glänzendsten Namen des Landes, wie: Deak, Eötvös, Dessenffy Emil, Baron Kemény Sigmund, Kubinyi August, Probst Szántóffy, die Superintendenten Székacs und Török, die ansehnlichsten Gutsbesitzer des Pestler Komitats, als: Graf Stephan Karolyi für Föth, Baron Sina für Gsdvölö, der Herzog von Koburg für die Pukta Vacs, Nyáry für Nyáregyháza, Szentkirályi für Sz. Márton, ferner die hervorragendsten Männer der Literatur und Journalistik, als: Jókai Mór, Arany János,

Csengery, Lóth Péter, Urházy, Török János u. s. w. vertreten sind, sowie es auch als ein bemerkenswerthes Symptom der Zeit zu betrachten ist, daß auch der Name des in der Verbannung lebenden Grafen Ladislaus Teleky unter den Mitgliedern des Ausschusses genannt und vom Publikum mit langanhaltendem Eilen begrüßt wurde. Der Vorgang bei dieser Generalversammlung wird wahrscheinlich in allen Komitaten als Richtschnur angenommen werden, indem er sich auf den XV. und XVI. G. N. des Jahres 1848 stützt. Der in jenem Jahre gewählte Ausschuss dankte zuerst ab, es wurde sodann auf Grundlage einer von der Konferenz bereits angefertigten Liste der neue Ausschuss gewählt. Der Versammlung blieb es freigestellt, etwaige Bemerkungen in Bezug auf das neugewählte Komité noch im Laufe des Tages vorzubringen, damit am folgenden Tage die definitive Zusammenstellung der Liste und die Beamtenwahl erfolgen könne — Auf einen Vorschlag, daß die Generalversammlung das bisher von der Gesamtheit des Komitates ausgeübte Recht: unliebsame Verordnungen ad acta zu legen, nun auf die Kommission übertragen solle, erwiederte Nyáry, daß die Kommission von der Generalversammlung keine Instruktionen zu empfangen habe, daß aber dieselbe nur als ein erster Schritt zu betrachten sei, welcher schließlich zur „verantwortlichen Regierung“ führen werde.

In den meisten Komitaten des Landes werden noch im Laufe dieses Monats die organisirenden General-Versammlungen abgehalten werden, so daß mit dem Eintritte des neuen Jahres viele Komitats-Kommissionen und Magistrate ihre Funktionen begonnen haben dürften. Auch der Erb-Obergespan, Graf Leopold Nádasdy ist bereits in sein Komitat abgereist, um dort die nöthigen Verfügungen zu treffen. Der Obergespan des Somogher Komitats, Ladislaus Jankovics hat die Abhaltung einer Vorkonferenz auf den 19. und die General-Kongregation auf den 20. d. M. in Kaposvár bestimmt.

Im Bespriner Komitate fand unter dem Vor-

sitz des Obergespans, Baron Franz Fiáth die Konferenz am 10. dieses Monats statt. Im gesetzlich vereinigten Heveser und äußern Szolnoker Komitate fand die Konferenz unter dem Vorstize Sr. Erzellenz des Herrn Erzbischofs und Erbobergespans am 6. d. statt, wobei Sr. Erzellenz der allbeliebte und verehrte Oberhirt eine vom wärmsten Patriotismus diktirte Rede hielt und sich ebenfalls für die Beibehaltung der 1848er Geseze aussprach, was von der Versammlung mit begeisteter Aufmerksamkeit angenommen wurde. Auch im Bieselburger, Honter und Ungher Komitate haben sich die stattgefundenen Konferenzen für die Beibehaltung des Standpunktes von 1848 ausgesprochen, ebenso die in Nagy-Károly am 4. d. abgehaltene Konferenz des Szathmárer Komitats, wo die General-Versammlung und Restauration auf den 12. d. anberaumt wurde.

In der am 10. d. abgehaltenen Plenarsitzung des Pestler isr. Kultus-Vorstandes wurde der Beschluß gefaßt, an die h. Statthalterei das Gesuch zu richten, die Reorganisation des Kultus-Vorstandes veranlassen zu wollen, wobei zugleich sämtliche Mitglieder von ihren bisher bekleideten Stellen abtraten.

Im „Sürgöny“ vom 11. d. lesen wir: Sr. Erz. der Herr Hofkanzler Baron Bay ist gestern in Pest angekommen und reiset morgen Früh nach Wien. Seine Rundreise galt insbesondere der beschleunigten Organisation der Komitate und der hiedurch zu ermöglichenden baldigen Einberufung des Landtages, und wir können sagen, daß seine Bemühungen vom besten Erfolge begleitet waren. — Auch die Organisation des Szabolcsker Komitats ist bereits in Angriff genommen und wird als dessen Obergespan Herr Szarmy bezeichnet.

Schließlich erwähnen wir noch einer Meldung des „Szegedi Hiradó“, daß auch für das Eszengrader Komitat durch den dortigen Obergespan die Konferenz



für den 11. d. in H. M. Várfhely einberufen worden ist.

Wir glauben, sagt das „P. N.“, die durch die Erlässe vom 20. Oktober geschehene Wiederherstellung der alten ungarischen Verfassung werde die Möglichkeit ausschließen, daß die in den letzten Jahren außerhalb des konstitutionellen Weges entworfenen, aber — zu unserer Freude — jetzt noch nicht ins Leben gerufenen absolutistischen Institutionen verwirklicht werden könnten. Leider haben wir uns in dieser Hinsicht getäuscht. Wir hören nämlich, daß das, der ungarischen Konstitution unbekannte System der Advokatenzunft, die f. g. Advokatenkammer, ins Leben gerufen werden soll, und sind zu Mitgliedern derselben höheren Ortes die folgenden Herren Advokaten ernannt worden: 1. Emanuel Gozdu, Präses der Kammer. Zu Ausschußmitgliedern: 2. Valthasar Elischer, 3. Alexander Wrchovskij, 4. Mathias Kár, 5. Albert Soltés, 6. Karl Jurenák. Zu Ersatzmännern: 7. Dr. Joseph Schwach. — Herr Gozdu veröffentlicht mit Bezug auf diese neue Institution folgende Erklärung:

„Ueberrascht ward ich durch die aus sicherer Quelle stammende Nachricht, daß die Pester Advokatenkammer ernannt und ich zum Präses derselben bestimmt worden bin. Ungarn duldet zwar noch eine Zeitlang die Herrschaft der österreichischen Gesetze, aber zu einer Zeit, wo es schließlich die Wiederherstellung seiner konstitutionellen Gesetze erwartet, kann ich die Einführung einer derartigen neuen Institution, welche dem Geiste der ungarischen Verfassung und dem Genius der ungarischen Nation widerstrebt, welche die freie Handhabung der Gesetze in ein Zunftsystem zwingt, nur aus dem Grunde, damit es etwas mehr zum Verwerfen gebe, — unmöglich für zeitgemäß halten. Weshalb ich auch schon aus diesem Grunde das Präsidium in keiner Weise annehmen könnte. Emanuel Gozdu, Advokat.“

Ueber das Wirken der Kommission des Pester Komitates wollen wir heute den Pester Blättern nur den Antrag Nyáry's entleihen. Derselbe geht dahin den Besinnungen des Komitates in einer an den Herrn Hofkanzler zu richtenden Adresse Ausdruck zu geben. In dieser Adresse solle verlangt werden: 1. die schleunige Einberufung des Landtages auf Grundlage der 1848er Gesetze; 2. damit die öffentliche Meinung sich mit den Aufgaben befreunde, deren Lösung der Landtag übernehmen wird, möge die Freiheit der Presse gleichfalls auf Grundlage der Gesetze vom 3. 1848 hergestellt werden; 3. der Kanzler möge die Einhebung der Steuerrückstände suspendiren, nachdem jede Eintreibung in den Wirkungskreis der Komitatsbeamten fällt, diese aber, ihrem konstitutionellen Charakter zufolge Steuern, welche nicht durch einen konstitutionellen Landtag festgestellt worden sind, nicht eintreiben können. Ebenso seien die indirekten Steuern zu suspendiren; 4. das Komitat kann keinen andern Richter, als einen solchen, den das Komitat gewählt, anerkennen. Redner schließt mit der Versicherung, daß er eine Einigung und keinen fortwährenden Zwist mit der Regierung verlange, und daß er nicht Mißtrauen säen wolle, sondern in loyalster Absicht vorgehen glaube. Die Adresse soll nach dem Antrage Nyáry's der Hofkanzlei unterbreitet und bei den Komitaten in Zirkulation gesetzt werden.

Die Generalversammlung, welche den Vortrag des Redners mit lebhaften Zeichen der Zustimmung begleitet hatte, nimmt auch die Motion einstimmig an. Mit der Abfassung der Adresse an den Kanzler wurden: Paul Nyáry, Moriz Szentkirályi, Graf Gebeon Ráday, Baron Friedrich Podmaniczky und Emerich Ivánka betraut.

**Paris.** Graf Persigny, der neue Minister des Innern in Frankreich hat an die Präfektur ein Rundschreiben erlassen, welches die neue Richtung der französischen Regierung kennzeichnen soll. Nach einer Darstellung der Verdienste, welche sich Napoleon III. um „Rettung der Gesellschaft“ erworben, heißt es in dem Rundschreiben folgendermaßen:

In der Ueberzeugung, daß die Freiheiten eines Landes sich nicht entwickeln können, so lange der Staat nicht die vollkommenste Sicherheit genießt, ersuche ich Sie, stets so fest bei Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung, wie wachsam zu sein, um, wenn es nöthig, die Feinde des Staates im Auge zu behalten; aber ich empfehle Ihnen zugleich, nichts zu verabsäumen, was zur Vollendung des Werkes der Versöhnung zwischen den Parteien beitragen kann. Viele ehrenwerthe und angesehene Männer der früheren Regierungen halten sich, obwohl sie dem Kaiser die Großthaten, die er vollführt, Dank wissen, in Folge eines Gefühls persönlicher Würde noch fern. Bezeigen Sie Ihnen die Aufmerksamkeit, die sie verdienen; verabsäumen Sie keine Gelegenheit, sie aufzufordern, dem Lande ihre Talente, und Erfahrungen zu Nutzen kommen zu lassen, und stellen Sie denselben vor, daß, wenn es edel ist, dem Kultus der Vergangenheit treu zu bleiben, es denn doch noch viel edler ist, sich seinem Vaterlande nützlich zu erweisen.

Und nun, Herr Präfekt, da wir zum Wohle des Staates zusammenwirken, ersuche ich Sie, Sich von persönlichen Vorurtheilen, die nur zu oft großen Unzweckigkeiten hemmend in den Weg treten, loszumachen.

chen. Sprechen Sie gegen mich stets unverhohlen Ihre Ueberzeugung mit Unabhängigkeit des Charakters, die erst den wahren Staatsdiener ausmacht, und folglich, ohne daran zu denken, ob es gefällt oder mißfällt, aus. Bedenken Sie, daß ein Beamter der bürgerlichen Ordnung gleich dem Soldaten, der für sein Vaterland das Leben auf's Spiel setzt, im Nothfall es darauf ankommen lassen muß, sich eine unverdiente Ungnade zuzuziehen. Fürchten Sie jedoch nicht, daß ich Sie richten werde, ohne Sie vernommen zu haben, und fürchten Sie noch weniger, daß sich meine Verantwortlichkeit hinter der Ihrigen vertrieben werde. Besorgen Sie auch nicht, wenn Sie sich muthig dem allgemeinen Besten weihen, zu lange ohne Vertheidigung dem Mißmuth der verletzten Ehrgeizes ausgesetzt zu bleiben. Uebri- gens sollen Ihnen alsbald Weisungen über wichtige Punkte der Politik und Verwaltung zugehen, und ich werde Veranlassung nehmen, an Ihren Eifer und Ihre Ergebenheit einen Aufruf ergehen zu lassen.

Empfangen Sie u. f. w.

Der Minister des Innern, de Persigny.

Pelissier, der bekanntlich zum Gouverneur von Algerien ernannt worden ist, soll schon gesonnen sein, seine Entlassung zu nehmen, angeblich weil seine Ansichten über die Art und Weise, die Kolonie zu organisiren, von der des Kaisers ganz und gar abweichen. Die böse Welt von Paris will dagegen wissen, die jugendliche Gemalin des alten Kriegers, eine prächtige Spanierin, zeige wenig Lust, sich nach Algier zu begeben und habe deshalb den Herzog bewogen, nach einem Vorwand zu suchen, um in Paris bleiben zu können.

**Paris, 8. Dezember.** Der durch seine revolutionären Schriften bekannte ungarische Flüchtling Horn hat die Publikation seiner Broschüre: „Venedig und Pest“ vertagt, aber gestern eine andere in Druck gegeben, welche den Titel führt: „Was will Ungarn?“ Sind wir gut unterrichtet, so ist dies ein retrogrades Manöver des revolutionären Ausschusses, der es nicht für zweckmäßig zu halten scheint, jetzt schon sein letztes Wort zu sagen; denn in der erstgenannten Broschüre steht der Verfasser auf dem Standpunkt der völligen Lostrennung Ungarns von Oesterreich, während er in der Schrift, welche in den ersten Tagen der nächsten Woche erscheinen wird, die Verfassung von 1848 verlangen soll. — Das Ereigniß des Tages ist die Ermordung eines Kammerpräsidenten des Appellationshofes, Herrn Poinot, in einem Eisenbahnwagen. Andere Details als diejenigen, welche in allen Abendblättern und den Gerichtszeitungen enthalten sind, haben wir nicht erfahren. Dagegen hört man heute Abend, daß es der Magistratur nicht gestattet worden sei, der Beerdigung des Herrn Poinot en corps beizuwohnen, weil er nicht auf seinem Amtssessel gestorben sei und sich nicht unterstellen lasse, daß das Verbrechen an ihm als an einer Magistratsperson begangen wurde. — In unseren deutschen diplomatischen Kreisen herrscht große Unzufriedenheit und großes Mißtrauen gegen Preußen. Die deutschen Mittelstaaten sollen übereingekommen sein, für Preußen, falls es am Rheine angegriffen würde, nur dann zu den Waffen zu greifen, wenn Oesterreich im Stande sei, sich an den Kampfe am Rhein zu betheiligen; sollte jedoch Preußen sie durch seine Neutralität in einem Kriege zwischen Oesterreich und Italien zur Unthätigkeit zwingen, so würden sie auch dann sich in eine strenge Neutralität einschließen, wenn Frankreich seine Hand nach den Rheingrenzen ausstrecke.

Das Rundschreiben Persigny's über die Presse fällt über 2 Spalten des heutigen „Moniteur“. Er beginnt seine Beweisführung für die Unmöglichkeit der Pressefreiheit im heutigen Frankreich seltsamer Weise mit einer begeisterten Lobrede auf die englische Pressefreiheit, hebt indes gleich darauf die außerordentliche Strenge der englischen Pressegesetzgebung hervor, die heute noch von demselben Geiste befeelt sei, wie zur Zeit der Thronbesteigung des Hauses Hannover, obwohl die Praxis derselben seit der Vernichtung der Feinde des Hauses Hannover sich bedeutend gemildert habe. Das Resultat seiner Studie über die englische Pressegesetzgebung resumirt Herr v. Persigny dahin: Vollständige Freiheit für Alles, was dem Staate vortheilhaft und nicht gefährlich ist, und Negation jeder Freiheit, sobald es sich um Angriffe gegen den Staat handelt, so daß die englische Freiheit, deren die Presse so vollständig genießt, nur der Ausdruck der politischen und sozialen Lage des Landes ist. So lehre das Beispiel Englands, daß die Pressefreiheit der Konsolidirung eines neuen Staates, einer neuen Dynastie erst folgen, aber nicht voranziehen könne; daß man den Feinden der bestehenden Ordnung die Pressefreiheit nur bei entarteten Völkern geben könne.

**Italien.** Am 5. l. M. hat die Rückkehr des Kardinal-Erzbischofs von Neapel, Monsignor Nario Sforza, in seine Diözese eine achtzehn Stunden lange Emeute in der neapolitanischen Hauptstadt hervorgerufen, welche ein übles Ende hätte nehmen können. Viktor Emanuel hatte den seit Garibaldi's Einzug in Neapel in Rom lebenden Kardinal-Erzbischof bitten lassen, er möge in seine Diözese zurückkehren und seine Funktionen daselbst wieder aufnehmen; der Kardinal soll

als Bedingung seiner Rückkehr verlangt haben, nicht mit dem König Viktor Emanuel verkehren und sich in politische Angelegenheiten nicht einmischen zu dürfen; ferner hätte der Kardinal verlangt, der Name Piemonts solle bei eventuellen Hochämtern nicht vorkommen oder derartige Hochämter wenigstens nur von piemontesischen Priestern abgehalten werden; endlich sollen alle in Haft befindlichen Bischöfe und Priester in Freiheit gesetzt werden.

Dies scheint in Neapel bekannt geworden zu sein, und man beschloß, den Erzbischof zur Anerkennung Viktor Emanuels zu zwingen. Die Details, die uns der Telegraph über Marseille gemeldet hat, stellen den Vorgang in sehr erstem Lichte dar, und nur dadurch, daß er, eine Trifolore schwingend, auf dem Ballon erschien, scheint Kardinal Nario Sforza verhindert zu haben, daß sein Palast in Brand gesteckt wurde.

In Carbone schnitt ein Weib — der Korrespondent der „Debate“ bemerkt ausdrücklich, daß er daselbe im Gefängnisse zu Moliterno selbst gesehen habe — dem Kapitän Mofese die Kehle ab, tauchte in dessen Blut ihr Kopftuch und eröffnete mit dieser blutigen Fahne die Bauern-Emeute. In Montezano, in der Provinz Salerno, hatten die Liberalen sich im Hause des Kapitäns Gervasi versammelt. Das Volk warf Steine auf das Dach des Hauses und stieß die Mauern ein, und die Versammelten, die keine Waffen hatten, wehrten sich drei Stunden lang in Todesnoth, bis die Nationalgarde von Tramutola erschien und sie befreite.

Der Hof von Gaeta hat wieder einen Protest gegen die „Revolution in beiden Sizilien“ erlassen. Beachtenswerth sind die in diesem Proteste auf die Warschauer Konferenz und Napoleon III. bezüglichen Stellen. Sieht der König sich trotz der Tapferkeit seiner Truppen jetzt auf Messina und Gaeta zurückgedrängt, so sei daran der mißlungene Versuch der Warschauer Konferenzen Schuld, „dem neuen Prinzip der Volkssouveränität als Gegengewicht das alterthümliche Völkerecht, das die Frucht der Weisheit und Moral der Jahrhunderte ist, entgegenzustellen“. In diesem Punkte spricht sich die Depesche mit einiger Bitterkeit aus, denn König Franz habe in Gaeta den Widerstand nicht nur um das Erbe seiner Väter zu vertheidigen so energisch fortgesetzt, sondern mehr noch wegen seiner Ehrfurcht „vor dem brüderlichen Band, das alle Monarchen vereinigen sollte, um ihre göttliche Sendung und die Gleichmäßigkeit ihrer Interessen zu vertheidigen.“ Dem Kaiser Napoleon ertheilt übrigens diese Depesche das Lob, „daß er allein das edelmüthige Beispiel gab, aus der allgemeinen Apathie herauszutreten, wodurch er sich die Vorwürfe Englands zuzog, während die übrigen Mächte ihn allein sich den Folgen aussetzen ließen.“ Natürlich wird weder das Risiko Napoleons, nach die Vernunft dieser Depesche Folgen haben.

Die Dinge vor Gaeta und auf dem neapolitanischen Festlande befinden sich auf dem alten Stande. Die französische Flotte vor Gaeta hat Lebensmittel erhalten, was darauf hindeutet, daß Admiral Le Barbier nicht daran denkt, die Gewässer von Gaeta zu verlassen. Am 2. d. machte die piemontesische Artillerie einige Versuche, Bomben nach Gaeta hineinzuwerfen, die jedoch keinen Erfolg hatten. In Genua wird jetzt eine ungarische Legion gebildet. Die polnische Legion in piemontesischen Diensten wird zunächst nicht gebildet werden, wenigstens nicht mit der polnischen Fahne. Ein Schreiben des Prinzen Napoleon an Viktor Emanuel, das sich auf eine desfallsige Unterredung mit dem Kaiser der Franzosen bezieht, qualifizirt dieselbe als „zur Zeit nicht entsprechend“, weil sie nicht bloß Oesterreich, sondern auch Preußen und Rußland bedrohe und provocire.

## Tagesneuigkeiten.

\* Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit dem Allerhöchsten Handbillet vom 9. Dezember d. J. den wirklichen geheimen Rath Freiherrn v. Remény, zum provisorischen Präsidenten der siebenbürgischen Hofkanzlei allergnädigst zu ernennen geruht.

\* Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 29. November d. J. die vom Oberlieutenant in der Armee Georg Grafen Festetits erbetene Ablegung des bekleideten Militär-Charakters allergnädigst zu bewilligen geruht.

\* Betreffend die Anwendung von Münzscheinen zu Zollzahlungen, hat das k. k. Finanzministerium entschieden, daß die Bestimmung der kaiserlichen Verordnung vom 17. November 1860, wonach die Münzscheine zu zehn Neukreuzern bei Zahlungen unter Einem Gulden von den öffentlichen Kassen angenommen werden, sich nur auf solche Zahlungen, welche in Banknoten geleistet werden dürfen, beziehe. Für die in Silber zu leistenden Zahlungen dürfen Münzscheine nur zur nothwendigen Ausgleichung von Resten unter fünfundsiebenzig Neukreuzern angenommen werden.

\* Die „Tropauer Zeitung“ erzählt: „Seit einigen Tagen erregt nachstehende Begebenheit unter der hiesigen Bevölkerung allgemeines Aufsehen: Die hiesige Webergattin J. S., welche schon jahrelang an Sicht

und Rheumatismus leidet und seit sieben Monaten ganz bettlägerig war, lag am 30. November, Abends 7 Uhr in einem traumartigen Zustande im Bette, als sie wahrte, daß jemand zu ihr ins Zimmer kam, ihre krummen Hände und ebenso die Füße strich und ihr sagte sie solle sich Bier holen lassen, feines Dehl darcin schütten und dies trinken, worauf die Erscheinung, die die Kranke für die heilige Mutter Gottes hielt, verschwand. Nach deren Verschwinden wahrte die Kranke, daß sie die Hände und Füße besser bewegen könne; sie stand, was ihr schon lange Zeit nicht möglich war, vom Bette auf, kniete nieder und dankte Gott für die Rettung. Sie ließ sich sofort auch den angeordneten Trank bereiten, genoss denselben, und seit dieser Zeit befindet sich die Frau laut ihrer Angabe gesund, geht umher und verrichtet wieder häusliche Arbeiten. Ich gebe den Thatbestand, so wie er von den Angehörigen erzählt wird; gewiß ist daß J. S., die durch zwölf Jahre an Gicht und Rheumatismus litt und durch lange Zeit gehindert war, auch nur das Mindeste zu arbeiten, dormal wieder im Stande ist, häusliche Verrichtungen vorzunehmen und in und außer dem Hause umherzugehen. An demselben Tage, an welchem ihre Heilung stattfand, waren ihre Angehörigen, da sie ihr Ableben wegen der großen Körperschwäche vorauszu sehen glaubten, willens, sie mit den heiligen Sterbes-Sacramenten am folgenden Tage versehen zu lassen."

### Einladung zur Pränumeration

auf das erste Semester  
— Jänner bis Ende Juni — 1861  
der

## „Arader Zeitung“

### Pränumerationspreise:

Für Arab sammt Zusendung ins Haus:

Ganzjährig . . . . .	10 fl. — fr.
Halbjährig . . . . .	5 " — "
Vierteljährig . . . . .	2 " 50 "

Mit täglicher Postversendung:

Ganzjährig . . . . .	13 fl. — fr.
Halbjährig . . . . .	6 " 50 "
Vierteljährig . . . . .	3 " 25 "

Wir ersuchen, die Pränumerations-Erneuerung noch im Laufe dieses Monats zu veranlassen zu wollen, da wir sonst die ersten Nummern des neuen Jahrganges nachzuliefern außer Stande wären.

Die Pränumerations-Gelder bitten wir **franko** einzusenden.

### Die Expedition.

### Aus tliche s.

#### Veränderungen in der k. k. Armee.

**Ernennungen und Beförderungen:** Der Oberst Joseph Barcsi Edler v. Barahelm, Kommandant des Artillerie-Regiments Prinz Euitpold von Baiern Nr. 7, mit der Uebersehung in den Artillerie-Stub, zum Kommandanten der Munitionshaupt-Reserve bei der Armee im lombardisch-venetianischen Königreiche und

der Oberstleutnant Karl Felz, des Artillerie-Regiments Erzherzog Maximilian d'Este Nr. 10, zum Kommandanten des Artillerie-Regiments Prinz Euitpold von Baiern Nr. 7, endlich der Hauptmann erster Klasse, Ferdinand Dippl, des Artillerie-Regiments Ritter v. Schmidt, zum Major beim Artillerie-Regimente v. Branttem Nr. 8.

**Verleihungen.** Dem bei Seiner kaiserlichen Hoheit dem Herrn Erzherzog Ludwig Joseph als Dienstkammerer angestellten Obersten Joseph Grafen Scaafgotsche, des Armeestandes, der General-Majors-Charakter ad honores, und dem pensionirten Oberstleutnant Ferdinand Juriskovic v. Sagenborf, der Oberstleutnant-Charakter ad honores.

**Pensionirungen.** Der Oberstleutnant Wilhelm v. Sartenberg, des Infanterie-Regiments Herzog zu Nassau Nr. 15; der Major Julius Ritter v. Sonnenstein, des Infanterie-Regiments Graf Wimpffen Nr. 22, als Oberstleutnant, und der Major Richard Soffmann Ritter v. Ramator, des Artillerie-Regiments von Branttem Nr. 8.

### Bermischtes.

— Ein angesehener Redaktionsposten ist so eben in Virsburg in Nordamerika frei geworden. Der erste Redakteur der „Sentinel“, ein Dr. Hagan, wurde 1842 nach einer Reihe von Zweikämpfen mit Widersachern des Blattes von seinem Mitarbeiter, Dr. Adams, getödtet. Dr. Fall, sein Nachfolger, wurde in zahlreichen Konfliktten so übel zugerichtet, daß er sich als halber Krüppel zurückzog. J. Ryan widerfuhr darauf die Unannehmlichkeit, von dem Redakteur des „Whig“ erschossen zu werden. Dem nächsten Redakteur, W. Hickney, gelang es, seinen Widersacher, Dr. Maclin, im Duell zu tödten, er selbst kam aber bald darauf in Texas ums Leben. Am glücklichsten war Lavins, der

wenigstens das Leben behielt, indem er wegen seiner heftigen Schreibweise eingesperrt wurde. Der folgende, Benkins, erschoss seinen Kollegen Crabbe auf offener Straße und wurde seinerseits in Sonora umgebracht. Der letzte Redakteur endlich, ein Hr. C. Jones, welcher nicht rasch genug aus dem Wege geschafft wurde, zog es vor, sich selbst zu beseitigen, und stürzte sich ins Wasser. In Folge dieses Zwischenfalles ist die Redaktion nun erledigt, und Liebhaber sind eingeladen, sich zu melden.

— Eine amerikanische Zeitung erzählt folgendes Beispiel kluger Vorsicht: Ein Reisender lehrte in einem Wirthshause ein, und da Niemand zugegen war, als der Wirth und ein Neger, so ließ er sich in eine Unterhaltung mit dem letzteren ein. Nach einiger Zeit fragte er den Schwarzen, ob er durstig sei. Sambo bejahte es. Der Fremde hieß ihn an den Schenkstisch gehen und sich auf seine Kosten etwas zu trinken geben zu lassen. Der Neger that es, worauf der Wirth an den Fremden die Frage stellte:

Sind Sie bekannt mit diesem Nigger?  
Nein, ich habe ihn nie zuvor gesehen; aber warum fragen Sie?

Ich dachte nur so, weil Sie sich mit ihm unterhielten und ihm zu trinken geben ließen.

Oh, sagte der Fremde, ich habe nur ein Experiment gemacht. Die Sache ist diese: ich war auch durstig und dachte, wenn Ihr Getränk den Nigger nicht in fünfzehn Minuten umbrächte, so könnte ich es auch wagen, davon zu trinken.

Die Neugierde des Wirths war vollständig befriedigt.

### Letzte Post.

**Wien, 12. Dezember.** Der heutige „Pesti Hírnök“ veröffentlicht folgende telegraphische Depesche seines Redakteurs des Herrn J. Török:

**Gran, 11. Dezember.** Die Installation des Fürst-Primas als erblicher Obergespan des Graner Komitats war großartig und feierlich; die Sonne lächelte frühlingmäßig; es versammelte sich eine ungeheure Menschenmenge. Die Antrittsrede war hinreißend, begeisternd, erhebend und beruhigend; das Komitat wurde rekonstituiert, die historische Basis angenommen, die 1848er Gesetze als Ausgangspunkt erklärt. Die Begrüßungsreden hielten: Bischof Fekete, die Grundbesitzer Hamar und Besze, von Seite des Volkes Messenák. Die Komitats-Kommission wurde restaurirt und die Wahlen der vermehrten Mitglieder desselben beendet. Bei Sr. Eminenz dem Kardinal-Fürst-Primas war glänzende Tafel von 160 Gedecken, bei welcher erhebende Toaste auf das Vaterland, den König, den Primas, das Komitat, das Volk, die Eintracht und die Konstitution ausgebracht wurden. Morgen findet die Restauration statt; für die Vizegespan-Kandidaten erheben sich bedeutende Parteibewegungen.

**Paris, 10. Dezember.** Aus Rom wird berichtet, daß daselbst die Brüder des Königs Franz II. die Grafen von Trapani und Trani, angekommen seien, aber wieder zurückreisen werden.

**Paris, 11. Dez.** Der heutige Moniteur bringt ein Dekret, durch welches die bis zu diesem Tage den Journalen ertheilten Verwarnungen außer Kraft gesetzt werden.

Der dieses Dekret motivirende Bericht Persigny's führt an: Viele Journale haben bereits zwei Verwarnungen erhalten. Die beantragte Maßregel gebe den Blättern ihre Unabhängigkeit zurück. Dieses Vergessen der Vergangenheit wird ein neues Unterpfand sein jener großmüthigen Politik, welche die Versöhnung und Vereinigung aller Inteligenzen des Landes anstrebt. Er (Persigny) habe die Presse eingeladen, von der ausgeübten Freiheit der Discussion Gebrauch zu machen.

Gegen jene, welche den Staat angreifen wollten, würde sein Gewissen um so freier und stärker sein, als der Kaiser (durch die beantragte Maßregel) die Vergangenheit auslöschen und den Schriftstellern die Gelegenheit bieten werde, ihren Patriotismus zu zeigen.

Weiter enthält der „Moniteur“ ein Dementi der in den Journalen aufgestellten Behauptung Wirc's, der Inspektor der Finanzen Bloéne, welcher sich in Mission in Konstantinopel befindet, sei bestimmt, das Eingehen der Renten der neuen türkischen Anleihe zu überwachen.

**London, 10. Dezember.** Der englischen Gesandtschaft in Mexiko wurde gewaltsam eine Million Dollars weggenommen, welche Aktionären gehört.

Die heutigen Times melden: „Der bisherige Gesandte in Holland, Napier, geht als Gesandter nach Petersburg. Nach dem Falle Gaetas soll Negligio seine Kreditiv als Gesandter Italiens in London überreichen.“

(Neueste Ueberlandspost.) Dieselbe enthält unter dem Datum: Shanghai, 21. v. M., außer den bereits über London telegraphisch gemeldeten

Nachrichten Folgendes: „Parks, Loch und Gayrac sind von den Chinesen freigelassen worden; Brabancón's und des Korrespondenten der Times Aufenthaltsorte sind nicht bekannt; Anderson und Normann sind in Folge der erlittenen Mißhandlungen gestorben.“

Peking wurde am 13. Oktober ohne Schwertstreich besetzt, der Kaiser sei in die Tatarei entflohen, die tatarische Armee verschwunden. Die preussische Gesandtschaft ist in Peking eingetroffen. Der Abschluß des Vertrages begegnet Schwierigkeiten.

Aus Batavia, 29. Oktober werden bessere Nachrichten über die Zustände in Banjermassing gemeldet.

**London, 11. Dez.** „Daily News“ behauptet, Napoleon werde Franz II. seinen Schutz entziehen, nachdem dieser nur zur Verlängerung des Bürgerkriegs diene. Gaeta werde auch von der Seeseite beschossen werden.

**Turin, 9. Dezember.** Die heutige „Opinione“ meldet: „Das Amtsblatt für Umbrien enthält ein Dekret des General-Kommissärs Pepoli vom 29. v. M., laut welchem alle beweglichen und unbeweglichen Güter der Gesellschaft der Jesuiten in der Provinz Rieti zur Unterstützung der Elementarschulen verwendet werden.“

**Mailand, 10. Dezember.** Die heutige „Perseveranza“ meldet aus Turin vom 9. d. M.: „Es scheint, daß das berühmte (famosa) Gesez vom Jahre 1810, die Klöster betreffend, in Umbrien mit einigen Modifikationen veröffentlicht werden wird.“

Vor Gaeta wurden 24 Stück Achtzigpünder Cavalli aufgestellt; ihre Tragweite ist so groß, daß sie außerhalb der Schußweite der Festung stehen können. Die Verproviantirung Gaetas geschieht von Civitavecchia aus mittelst französischer Merkantilschiffe. Die a divinis wegen liberaler Demonstrationen suspendirten Priester Umbriens erhalten eine Staatspension.“

**Kassel, 10. Dezember.** Die erste Kammer wurde heute vertagt.

### ARAD.

2. bérlét

16. szám.

Nemzeti

szinészet.



Ma esütörtökön december 13. 1860

Szabó József és társai igazgatása alatti társulat által adatik:

## Az ördög része.

Énekes vigjáték 3 szakaszban, irta Scribe, „az ördög része“ czimű nagy operából áttette Szerdahelyi József.

1. szak.

**Az ördögidézés.**

2. szak.

**Osztályrész az ördöggel.**

3. szak.

**A lélek megnyugvása.**

### SZEMÉLYEK:

Károly, Spanyolhon királya . . . . .	Takács.
Királyné, neje . . . . .	Filippoviczné.
Don Antonio, tanácselnök . . . . .	Császér.
Don Raphael D'Estuniga, fiatal nemes . . . . .	Szathmári.
Gil Vargas, nevelője . . . . .	Gyulai.
Carlo, lantos . . . . .	Hetényi Antonia.
Casilda, nővére . . . . .	Tőkés Emilia.
Tanácsos . . . . .	Vincze.
1-ső ) . . . . .	Krasznai.
2-ik ) tisztt . . . . .	Sennyei.
Gróf Medrano, palotaparanccsnok . . . . .	Körösi.
Ajtóőr . . . . .	Bozsó.
Testőr . . . . .	Komáromi.
Apródok ) . . . . .	Hetényi Mili.
Udvari nők ) . . . . .	Polakovicsné.
Udvari nők ) . . . . .	Körösiné.
Tanácsosok, tisztek, királyi kíséret, vadászok, szolgák, nép. Történik Spanyolhonban.	Kovács Mari.

Szombaton december 15-én 1860

**Várad-Kollonics Alfonza jutalmául**  
bérszünetben először adatik:

## Indiana, a cigány vajdanó.

Eredeti történeti nézőjáték 5 felvonásban,  
irta Kövér Lajos.

### Helyek ára:

Alsó páholy 3 ft. — Közép páholy 2 ft. 50 kr. — Felső páholy 2 ft. — Támlásszék 1 ft. — Zártszék 70 kr. — Földszint 40 kr. — Karzat 20 kr. — Gyermek- és garnison jegy földszintre 20 kr.

Jegyeket előre válthatni a színházi irodában.

Kezdeté 7 órakor.

Kiadta: Szathmári Károly, rendező.

